Österreichische Post AG MZ 09Z038142 M PBMedia GmbH, Flurgasse 32 / 2230 Gänserndorf, keine Retouren

www.gemeindemagazin.at Euro 4

public

Das Magazin für Entscheidungsträger in Politik & Verwaltung

11-12/2022

schwerpunktausgabe 2022
finanzen, wirtschaft & politik

PFLEGENOTSTAND

POLITISCHE VERSÄUMNISSE IM GESUNDHEITSSYSTEM

GEMEINDEFINANZEN IN DER KRISE

Vorsorgecheck „Naturgefahren im Klimawandel“

Naturgefahren stellen bedeutende Risiken für Mensch, Umwelt und Sachwerte dar und nehmen aufgrund des Klimawandels auch in Österreich immer mehr zu. Um die Gefährdung zu reduzieren, ist eine gezielte Risikovorsorge mit geeigneten, präventiven Maßnahmen notwendig. Der Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel ist ein Instrument, das Gemeinden genau dabei unterstützt.

Der „Vorsorgecheck Naturgefahren im Klimawandel“ wurde vor einigen Jahren durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe des ehemaligen Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) mit dem Ziel entwickelt, Gemeindeakteuren zum Thema Naturgefahren zu sensibilisieren und die Eigenvorsorge zu forcieren. Die zentrale Frage lautet: **„Wie gut ist die Gemeinde vorbereitet?“**

Der Vorsorgecheck basiert auf dem Konzept einer moderierten Selbstanalyse. Bewertet werden gemeindeeigene Risikovorsorgekapazitäten und -leistungen. Weiters werden notwendige Anpassungsmaßnahmen und andere Handlungsbedarfe abgeleitet. Basis für diese Selbstanalyse ist ein standardisierter Fragenkatalog inklusive Bewertungskriterien, die durch zwei sachverständige Personen („Checker:innen“ bzw. Auditor:innen für wetter-/klimabezogene sowie für hydrologische und gravitative Naturgefahren) eingebracht beziehungsweise für die Bewertung herangezogen wird. Nach dem Check erhält die Gemeinde die Auswertung sowie eine strukturierte Dokumentation in Berichtsform, die neben dem aktuellen Gefährdungsprofil auch Strategien zur Risikovorsorge und Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels enthält.

Alle Akteur:innen der Gemeinde werden so auf gleichen Wissensstand gebracht und erhalten einen Aktionsplan mit einfachen und kostengünstig umzusetzen Maßnahmen auf Gemeindeebene. Die Durchführung des Vorsorgechecks ist freiwillig und unverbindlich und die Entscheidung über die weitere Verwertung der Ergebnisse obliegt ausschließlich bei den kommunalen Entscheidungstragenden.

GECHECKTE GEMEINDEN. Mittlerweile wurde eine Vielzahl an Vorsorgechecks in unterschiedlichen österreichischen Gemeinden durchgeführt, wie zum Beispiel in Kefermarkt (OÖ), in Kainbach bei Graz (Stmk.) oder in Rabenstein an der Pielach (NÖ). Viele weitere sind bereits geplant.

Im Rahmen des Checks werden alle für die Gemeinde relevanten Naturgefahren gemeinsam betrachtet:

- **Hydrologische Naturgefahren:** Hochwasser, Mure, Starkregen
- **Gravitative Naturgefahren:** Rutschungen, Steinschlag und Felssturz, Lawine
- **Wetter-/Klimabezogene Naturgefahren:** Hitze, Trockenheit, Waldbrand, Sturm, Hagel, Blitz, Schnee- und Eislast, Spätfrost, Schädlingskalamitäten und invasive Arten und Erosion

„Gecheckt“ werden beim Vorsorgecheck alle vier Säulen der Vorsorge: Flächenvorsorge, Bauvorsorge, Verhaltensvorsorge und Risikovorsorge. Die Prävention durch strukturelle Schutzmaßnahmen (wie zum Beispiel technischer Hochwasserschutz,

Umweltbundesamt GmbH

Lawinenverbauung oder bauliche Hangsicherungen) obliegt im Verantwortungsbereich der Wildbach- und Lawinenverbauung, der Bundeswasserbauverwaltung oder der Landesgeologie und wird im Vorsorgecheck bewusst ausgeklammert.

DER ABLAUF FÜR GEMEINDEN. Interessierte Gemeinden können auf der vom Umweltbundesamt eingerichteten Plattform www.naturgefahrenimklimawandel.at die zur Durchführung des Vorsorgechecks befähigten und registrierten Auditoren einsehen und kontaktieren.
Diese informieren über gegebenenfalls vorhandene Landesförderungen, organisieren mit Unterstützung der Gemeinde den Checktermin und nehmen sich anschließend der Vorbereitung an (Sammlung verfügbarer Informationen, Einsichtnahmen in Gefahrenhinweiskarten und Gefahrenzonenpläne, Recherche über vergangene Ereignisse, Überblick über naturräumliche Verhältnisse, Klimaszenarien, usw.). Die Dauer des Vorsorgechecks ist grundsätzlich von der Anzahl der zu bearbeitenden Naturgefahrenarten abhängig, beträgt aber in der Regel etwa drei Stunden.

Der Ablauf gestaltet sich wie in Abbildung 1 dargestellt. Die Verortung der Naturgefahren in einer Naturgefahren/Klimawandelmatrix unterstützt die Fokussierung auf jene Naturgefahren, die eine besonders hohe Relevanz für die Gemeinde haben beziehungsweise für die eine massive Verschärfung oder Veränderung durch den Klimawandel befürchtet wird. So kann der Handlungsbedarf präzisiert werden und die Gemeinde anschließend einen Fokus auf entsprechende Vorsorgemaßnahmen legen.

LÄNDER UND GEMEINDEN HÖCHST AKTIV. Der Schlüssel für den durchschlagenden Erfolg des Vorsorgechecks Naturgefahren im Klimawandel ist die Vernetzung relevanter Akteure auf Gemeindeebene sowie die konkreten Handlungsempfehlungen und Hilfestellungen bei der Sensibilisierung in der Gemeinde. Stimmen von Bürgermeistern (oder anderen Teilnehmenden des Vorsorgechecks Naturgefahren im Klimawandel) unterstreichen die Sinnhaftigkeit einer Durchführung des Vorsorgechecks: „Die Vorsorge für Naturgefahren gewinnt infolge des Klimawandels immer mehr an Bedeutung und stellt »

Beigestellt

»MIT DEM VORSORGECHECK WURDE EIN GENIALES KOMMUNIKATIONSINSTRUMENT GESCHAFFEN!«

DI Dr. Florian Rudolf-Miklau
vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

Abb. 1: Ablauf eines Vorsorgechecks Naturgefahren im Klimawandel in einer Gemeinde

Beigestellt

Entscheidungsträger in Gemeinden vor große Herausforderungen. Mit dem Vorsorgecheck wurde ein geniales Kommunikationsinstrument geschaffen, die Akteure in der Vorbereitung im Teamwork auf wahrscheinliche Gefahrenszenarien in ihrer Gemeinde und der Bewältigung zu unterstützen.“ ist DI Dr. Florian Rudolf-Miklau vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, Abteilung III/4 Wildbach- und Lawinenverbauung, vom großen Nutzen des Checks überzeugt.

„Die Klimakrise zeigt uns in den letzten Jahren immer öfter ihre besonders hässliche Fratze: Extremwettereignisse, wie etwa Starkregen, Hochwasser oder Dürreereignisse, nehmen in bedrohlichem Ausmaß zu.

Umso wichtiger ist es, ins Tun zu kommen. Nicht nur gegen die Klimakrise, sondern auch im Umgang mit den Folgen. Der Vorsorgecheck ist ein wichtiger Beitrag, um Gemeinden zum Thema „Naturgefahren und Klimawandel“ zu sensibilisieren und so auch die Eigenvorsorge in der Bevölkerung zu steigern. Damit geben wir das Rüstzeug, um auch in Zukunft bestmöglich für Extremereignisse gewappnet zu sein. Ich freue mich über diesen erfolgreichen Start in den ersten Gemeinden in Oberösterreich“, so der zuständige Umwelt- und Klima-Landesrat Stefan Kaineder.

» DIE KLIMAKRISE IST EINE UNSERER GRÖSSTEN BEDROHUNGEN! «

Mag. Andrea Gössinger-Wieser
Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark

Ähnlich sieht das auch Mag. Andrea Gössinger-Wieser, Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark: „Die Klimakrise ist eine unserer größten Bedrohungen. Was wir derzeit feststellen ist, dass zwar die Klimakrise von großer Relevanz für die Gemeinde ist, es jedoch oft an der Vernetzung zwischen den relevanten Akteur:innen fehlt. Gemeinden müssen sich bewusstmachen, dass jederzeit Wetterextreme passieren können, die über das Gewohnte weit hinausgehen. Zu dieser Bewusstwerdung leistet der Vorsorgecheck einen wesentlichen Beitrag.“

Um die Schäden durch Naturkatastrophen, die sich in den vergangenen Jahren in Österreich gehäuft haben, zu mindern, wappnen sich nun die einzelnen Bundesländer und unterstützen aktiv die Gemeinden bei der Durchführung der Vorsorgechecks. In der Steiermark beispielsweise werden jährlich 30 Gemeindechecks gefördert, wodurch ein Selbstkostenpreis von lediglich rund 720 Euro von der Gemeinde zu tragen ist. Dieses Angebot haben bereits 48 steirische Gemeinden genützt und für 2023 sind weitere 30 geförderte Checks geplant.

Auch in Oberösterreich wurden die ersten Checks bereits erfolgreich durchgeführt. Im Auftrag des Landesratbüros Kaineder führten das Klimabündnis OÖ und das EPZ – Elementarschaden Präventionszentrum in den Gemeinden Weyregg am Attersee, Engerwitzdorf und Neumarkt im Hausruck den Vorsorgecheck durch. Dieses oberösterreichische Angebot

» DAMIT GEBEN WIR DAS RÜSTZEUG, UM AUCH IN ZUKUNFT BESTMÖGLICH FÜR EXTREMEREIGNISSE GEWAPPNET ZU SEIN! «

Stefan Kaineder
Umwelt- und Klima-Landesrat

soll nächstes Jahr weiter ausgebaut werden. Auch das Land Niederösterreich startet aktuell mit der Durchführung von zehn geförderten Vorsorgechecks.

Interessante Informationen zu den letzten Vorsorgechecks begleitet durch das EPZ-Elementarschadenpräventionszentrum finden Sie online unter » **https://elementarschaden.at/news** ■

Autor:
Dipl.-Ing. Mathias Laudacher

EPZ – Elementarschaden Präventionszentrum
Petzoldstraße 45, 4020 Linz
T +43 732 7617-0

» **www.elementarschaden.at**